

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 104.

Dienstag den 31. December

1861.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die gemeinschaftlichen Aemter. Da von verschiedenen Orten die Anzeigen über die Bestellung der Armenblätter (conf. Amtsblatt Nro. 99) noch ausstehen, so wird an deren Einsendung mit umgehenden Voten erinnert.

Waiblingen, den 31. December 1861.

K. Gemeinschaftl. Oberamt.

Waiblingen und Enderbach.

Bau- und Gerüstholz-Verkauf.



Die unterzeichnete Stelle hat höherem Auftrage zufolge nachstehende abgängige Baumaterialien auf den Stationen Waiblingen und Enderbach im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

Auf dem Bahnhof Waiblingen:

Kürzes Bauholz von verschiedener Stärke circa 3000'

Dielen, ganze und Stücke 208 Stück

Bretter und Brettstücke 391 Stück

Auf der Station Enderbach:

Kürzes Bauholz von verschiedener Stärke circa 3500'

Dielen, ganze und halbe 7 Stück

Bretter und Brettstücke 76 Stück

Der Verkauf dieser Materialien findet in Waiblingen am

Freitag den 3. Januar 1862.

und in Enderbach am

Samstag den 4. Januar

je Vormittags 9 Uhr

statt.

Waiblingen, den 24. December 1861.

K. Hochbauamt der Remsbahn

Lang.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Auf den Markungen Fellbach, Schmiden, Kommelshausen, Weinreiu und Enderbach sind die zum Bahnbetrieb nicht erforderlichen Güterabschnitte im Gesamtmaßgehalt von 16 Morgen auf 3 Jahre zu verpachten. Die Aufstreichs-Verhandlungen für die beiden erstgenannten Markungen findet den 3. Januar 1862 statt, und beginnt Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Ueberfahrtsbrücke im Weidach, für die letztgenannten Markungen beginnt die Verhandlung Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr den 2ten Januar 1862 beim Kommelshäuser Strafen-Uebergang.

Waiblingen, am 24. December 1861.

K. Eisenbahnbauamt.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.

Die Herstellung von Treppen zu den Bahnwarthäusern, die Einfriedigung der Zugangsrampen daselbst und die Ueberbrückung der offenen Dohlen ist im Submissionswege zu vergeben;

Es ist veranschlagt:

	Bahnstrecke Cannstadt — Fellbach,	Bahnstrecke Fellbach — Enderzbach.	Summe
Feldmaurerarbeit	188 fl. 56 fr.	156 fl. — fr.	344 fl. 56 fr.
Zimmerarbeit	364 fl. 24 fr.	205 fl. 29 fr.	569 fl. 53 fr.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen können auf dem Bureau in Waiblingen eingesehen werden, und sind die Offerte schriftlich versiegelt spätestens bis Samstag den 11. Januar 1862 bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Waiblingen, den 26. Dezember 1861.

K. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Bürger-Ausschuss w a b l.

Bei der heute vorgenommenen Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses sind von 490 Wählern nur 169 erschienen; die Wahl wird daher am nächsten Donnerstag Abends von 3 bis 5 Uhr fortgesetzt und dann ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen. Die Wähler werden aufgefördert, ihr Wahlrecht auszuüben.

Den 28. Dezember 1861.

Die Wahl-Commission.

Waiblingen.

Holz-Verkauf

Am nächsten Freitag den 3. Jan. 1862

Vormittags 9 Uhr

wird im Stadtwald folgendes Holz gegen baare Zahlung verkauft:

22¹/₄ Klafter buchenes Holz

10¹/₂ Klafter forchenees Holz.

2000 buchenes Wellen

2350 forchene Wellen.

Eine Anzahl forchene Stangen in der Länge von 13—17 Fuß.

Die Liebhaber wollen sich am Waldgarten einfinden.

Den 30. Dezember 1861.

Gemeinderath

Waiblingen.

Das verehrliche hiesige und auswärtige Publikum setze ich hiemit in Kenntniß, daß ich mein früheres Weber- u. Geschäft wieder angefangen habe, und bitte um zahlreiche Aufträge, Ich werde mich bestreben, stets gute Waaren zu liefern.

Webermstr. R nittel.

Waiblingen. Für ein 9 Jahre altes Mädchen das in einer geordneten Familie untergebracht werden soll, wird ein Kosthaus gesucht von der Kassenpflege.

Waiblingen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Wohlwollen und Liebe, welche unsre selige Tante Kielmeier von so mancher Seite hier viele Jahre lang zu genießen hatte, sowie auch für die ehrende Begleitung zu ihrer ersehnten Ruhestätte sagen hiemit allseitig den herzlichsten Dank.

Im Dezember 1861

Die Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Einen grauen Tuchmantel mit Pelztragen sowie eine Pelzkappe und Pelzhandschuhe hat zu verkaufen

Doderer

Bei Unterzeichnetem ist bis Lichtmeß noch ein Logis zu vermieten.

Bäcker Breher.

Waiblingen.

Kleinkinderschule.

Für die Christgeschenke, sowie für alle weitere Beiträge bezeugt den Gebern den herzlichsten Dank

der Vereinsauschuß

Es sucht jemand auswärts einen Mittleser zum Schwäbischen Merkur; Wer? sagt d. Red.

Waiblingen den 28. December 1861.

Dinkel 5 fl. — fr. 4 fl. 56 fr. 4 fl. 48 fr.
Haber 3 fl. 30 fr 3 fl. 28 fr. 3 fl. 24 fr.

W a i b l i n g e n.

Verkauf von Gebäuden und Gärten.

Die Staats-Finanz-Verwaltung beabsichtigt folgende Realitäten zu verkaufen:

A. den sogenannten großen Kellerei-Fruchtkasten im Schloßhof, mit steinernem Stock, 110' lang, 44' breit mit einem gewölbten Keller zu mehreren hundert Simern, 11 Bandhaus, 1 Tenne mit 2 Bärn und 3 großen Fruchtböden, einschließlich eines dazu gehörigen Gartens ein Areal von $\frac{1}{8}$ Morgen 44,0 Rutzen.

B. den sogenannten kleinen Kellerei-Frucht-Kasten, mit einem steinernen und einem hölzernen Stock, 45' lang 37' breit, mit gewölbtem Keller, einem Bandhaus und mehreren Fruchtböden, einschließlich des dazu gehörigen Gartens $\frac{1}{8}$ Morgen 19,6 R. im Meß haltend.

Beide Besitzungen grenzen aneinander, und sind in der Mitte der Stadt an der Straße von Stuttgart nach Winnenden unweit der Eisenbahn gelegen, mit der schönsten Aussicht in das Remsthal, zum Betrieb eines größeren Geschäfts eben so geeignet, wie zu einem freundlichen Landsitz.

Der öffentliche Verkauf findet am

Mittwoch den 22. Januar 1862.

Vormittags 10 Uhr.

auf der Kameralamts-Kanzlei statt, auf welcher die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Den 22. Dezember 1861.

K. Kameralamt:

R ü m e l i n

Die Aussicht ins neue Jahr.

Ihr blicket heut begierig

In's neue Jahr hinein?

Nun, es ist immer schwierig,

Davon zu prophezei'n.

Zwar ist es auch nicht nöthig;

Was kommen soll, das kommt:

Doch bin ich jetzt erbötig,

Zu sagen was euch frommt.

Einst lag in seiner Tonne

Am Markt Diogenes;

Warm strahlte ihm die Sonne

Ins hölzerne Gefäß.

Seht dort den großen König,

Den Alexander, stehn;

Der wollte auch ein wenig

Den Philosophen sehn.

„Erbitt' dir eine Gnade!

„Was kann ich dir verlei'h'n?“

So spricht der Held. Wie Schade,

Fällt ihm nichts Rechtes ein!

„Herr, geh mir aus der Sonne!“

Versezt der Sonderling.

Er kennt sonst keine Wonne,

Begehrt kein ander Ding.

Nun, das sei heut das Motto!

Und wer's recht lernt, gewinnt

Das große Loos im Lotto,

Noch eh' das Jahr verrinnt.

Wer euch in eurer Tonne

— Sei's Hüte, sei's Palast —

Verhindern will die Sonne,

Der ist ein schlimmer Gast.

So lang' euch unverwehret

Bescheint das ew'ge Licht,

Und ihr ihm zugekehret

Ein unverwandt Gesicht,

Wird eure Aussicht heiter

Im ganzen Jahre sein,

Als ging't ihr immer weiter

Im hellen Sonnenschein.

Steigt aber aus dem Herzen

Ein böser Dunst empor

Und hüllt der Sonne Kerzen

In dunkeln Nebelstör;

Stellt wo ein frecher Spötter

Sich zwischen sie und euch,

Und will dem Gott der Götter

Ableugnen Macht und Reich;

Thürmt euch vor ihrem Scheine

Der Unglaub' seine Wand,

Als wär', wie Gott es meine,

Doch nicht so recht bekannt, —

So sprecht unverdrossen:

„Hör', geh mir aus der Sonn',

„Und laß mir unverschlossen

„Den ew'gen Freudenbrunn!“

Der Ausbruch des Vesuvius,

Neapel, 12. Dec. Ich kann Ihnen nur wenig eilige Zeilen senden, indeß sind sie Ihnen Lesern als von einem Augenzeugen des furchtbaren Naturereignisses kommend hoffentlich willkommen. Am 8. Dezember mittags gegen 1 Uhr verspürte man in Neapel und dessen Umgebung einige ziemlich starke Erdstöße, am stärksten jedoch waren sie in Torre del Greco, der bekannten kleinen Stadt am südlichen Fuße des Vesuvius und am Meere gelegen. Dort öffnete sich auf die ersten Stöße die Erde und Paläste wurden von oben bis unten zerrissen, so daß einige Spalten von ein bis zwei Fuß erhielten. Diese Stöße wiederholten sich nach einer kurzen Zwischenzeit von 2 1/2 Uhr. Es entstand natürlich bald ein entsetzlicher Schrecken unter den dortigen Bewohnern, und wer nur fliehen konnte, der floh, mit sich schleppend, was am leichtesten war. Ein kleines Segelschiff war zufällig in der Nähe; es kam rasch zu Hilfe, um der Trostlosen aufzunehmen, so viel als möglich war. Andere flüchteten sich auf der Straße nach Neapel oder Castellamare. Binnen wenigen Stunden bot die vorher belebte Stadt einen öden, traurigen Anblick dar. Ein schmerzlicher Jammer entstand unter den Unglücklichen, da jeder, wie leicht begreiflich, im ersten Schrecken nur an die Rettung seines eigenen Lebens dachte und unbefümmert um die andern diesem Instinkt folgte; so kam es, daß Glieder einer Familie sich auf verschiedenen Wegen flüchteten und erst als sie in Sicherheit waren, bei ihnen das Gefühl der Eltern, Kinder- oder Geschwisterliebe erwachte: Kinder schrieken nach ihren Aeltern, Aeltern nach den Kindern, Brüder nach Bruder, Gattin nach Gatte. Es war ein herzzerstreuender Anblick und ich fühlte mich unwillkürlich in Bulwer's „Letzte Tage von Pompeii“ versetzt, denn ich glaube, es kann damals nicht viel trauriger gewesen sein.

Von 2 1/2 = 3 Uhr blieb die Erde ganz ruhig, alsdann brach sie unter furchtbarem Donner und Geöse am südlichen Fuße des Vesuvius auf uns eine dicke Säule von Rauch und Asche hervor, die sich immer vergrößerte; eine halbe Stunde nachher erschien feurige Lava; ein neuer Krater hatte sich geöffnet. Bald hatte sich die Lava in einen Feuerstrom gewandelt und brach mit schrecklicher Gewalt die noch kurze Strecke des Abhanges hinab bis in die Ebene, in der Richtung nach Torre del Greco. Feuerklumpen, Steine von ziemlicher Größe und Asche warf der Krater auf große Entfernung, sodaß man nur von weitem das furchtbar majestätische Schauspiel sehen konnte. Wenige Minuten nach 4 Uhr hörte der Ausbruch auf, doch um so ärger wütheten die Elemente im Innern des Bergs. Es war gleichsam, als wenn unterirdische Mächte eine Schlacht liefer-

ten, deren Kanonnendonner aus dem Krater drang. Etwas nach Mitternacht begann jedoch der Ausbruch von neuem und dauerte den ganzen folgenden Tag fort, nur mit verringender Kraft, und um 5 Uhr des Morgens verspürte man in der Umgebung ein zweites Erdbeben. Dann aber öffnete sich der frühere Krater auf dem Gipfel des Bergs und eine dicke schwarze Rauchsäule stieg dort empor, welche weithin die Gegend mit Asche besäete und den Himmel verfinsterte; diese Säule dauerte zu Stunde noch fort. Es ist leicht begreiflich, daß der Schrecken in Torre del Greco im ersten Augenblick größer war als die Gefahr, da jene Stadt schon neunmal von ähnlichen Ereignissen zerstört und jedesmal wieder, angelockt von der Fruchtbarkeit jener Gegend, neu erbaut wurde, gleichsam die Furie des Vesuvius herausfordernd; sie zählte eine ziemlich starke Bevölkerung, welche, wie schon oben gesagt ist, am Sonntag ihren heimatlichen Herd verlassen mußte, und ist nun zerstreut unter den Dächern des Mittelens. Die Gefahr war jedoch drohender von dem Erdbeben, als von der Wuth des Vulkans, indem die Lava, auf festen Naturwiderstand stoßend, beinahe gezwungen wurde, einen Weg neben der Stadt in das Meer zu nehmen, oder wenigstens noch fünf bis sechs Tage brauchen würde, um der Stadt zu schaden, wenn sie mit gleicher Hefigkeit fortfahren würde, wie sie angefangen hat.

Dennoch ist das Verderben groß, welches sie verurthete. Wo vor einigen Tagen noch grüne blühende Orangenbäume, prächtige Villen und freundliche Landhäuser standen, steht jetzt ein Feuerberg. Ich kann jedoch versichern daß man nur Ein Menschenleben zu beklagen hat; der Sohn eines Cicero's, welcher sich mit einem Fremden zu nahe wagte, wurde von einem Stein an die Stirne getroffen und starb wenige Stunden nachher. Die Regierung zeigte sich auch thätig, den Unglücklichen beizuhelfen, indem sogleich Truppen und Nationalgardien zu Hülfe gesandt wurden, um wenigstens den Bedauernswürdigen ihre wenige gerettete Habe zu sichern. Diese Maßregeln wurden nicht umsonst, denn es fehlte nicht solchen, welche sich das Unglück anderer zu Nutzemachen wollten. Viele Verhaftungen wurden gemacht. Die sogenannten Camorristen waren frech genug, sich unweit Neapels auf der Straße anzustellen, um die mit geflüchteten Waaren beladenen Wagen anzuhalten und die Camora zu verlangen. Eine Frucht der Bourbonenregierung! Die ganze Nacht war auch die Eisenbahn in Bewegung, um die Flüchtigen nach der Hauptstadt zu bringen, wo ihnen vor der Hand die große Kaserne Granilla angewiesen ist. Die Erdstöße und der Donner aus dem Krater dauerten gestern noch fort, jedoch in geringerer Masse.

(H. T.)